

oead #GETEDUCATIONMOVING

BILDUNG GESTALTEN —
INNOVATION LEBEN



Finanziert von:

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

SCHULE GESTALTEN

Was macht eine innovative Schule aus?

Wie kann Schulentwicklung, Schulautonomie und Qualitätsmanagement gesteuert werden?

Zwei inspirierende Beispiele.

Fokuszone, Teamworkzone, Chillzone – dieses 3-Zonenmodell zieht sich durch alle Räume der **BAfEP De La Salle Strebersdorf** durch: Arbeiten mit Fokus am Computerarbeitsplatz, Teambesprechung in angenehmen Sesseln und Chillen in großen Sofaecken. Direktorin Brigitte Cizek ist sehr wichtig, dass sich die Kommunikations-CI der Schule auch in den Räumen widerspiegelt. S.E.L.F.I.E. heißt die gelebte Pädagogik der BAfEP, die bereits mehrere Auszeichnungen erhalten hat, u. a. den Anerkennungspreis im Rahmen des Staatspreises Innovative Schulen. Weit gefehlt, wer hier an eine strategische Markenentwicklung denkt, die dann mit Inhalten gefüllt wurde. „Wir haben in vielen Monaten und Wochen in unserer Freizeit ein neues Konzept entwickelt, wie wir uns Schule wünschen. Final sind dann die Wörter „selbstbestimmt, eigenverantwortlich, lebensnah, facettenreich, interaktiv und elementar“ auf dem Blatt gestanden. Ein Kollege des Teams hat dann ausgerufen: „Die Anfangsbuchstaben ergeben die Abkürzung S.E.L.F.I.E.“, lacht die Direktorin. Das war vor acht Jahren, so lange gibt es mittlerweile diesen Schulzweig mit fünfjähriger Ausbildung für rund 260 Schüler/innen zur Kindergartenpädagogin bzw. zum Kindergartenpädagogen am Bildungscampus Strebersdorf.

DIE S.E.L.F.I.E.-PÄDAGOGIK: PARTIZIPATION UND DEMOKRATIEBILDUNG

Wie aber funktioniert dieser pädagogische Zugang und wie kommt das bei den Schülerinnen und Schülern an?

Alex, 2. Klasse und Sophia und Marie aus einer 1. Klasse führen uns durch die Schule. Gleich zu Beginn bleibt Marie vor der sogenannten Buddy Wall im großen Eingangsbereich stehen. „Klar spüren wir hier alle einen besonderen Umgang miteinander in der Schule. Das Buddy-Modell umfasst Study Buddies und Soul Buddies – also Begleiter/innen zum Lernen und für die Seele“, meint sie. Die Soul Buddies werden von der Direktorin selbst eingeschult. Sie ist ausgebildete Psychologin und kann nach vielen Jahren der therapeutischen Arbeit und der Leitung des Österreichischen Instituts für Familienforschung nun hier in diesem Job all ihre Expertise zusammenführen. Sophia ist jedenfalls überzeugt, dass das Buddy-System die Bindung untereinander stärkt und „alle viel rascher zu einer kleinen Familie zusammenwachsen“. Auch Mobbing an der Schule wird so hervorragend vorgebeugt. „Mir ist Prävention wichtig. Über die S.E.L.F.I.E.-Pädagogik haben wir versucht, wie in einem Unternehmen fixe Kommunikationsstrukturen aufzubauen, damit kleine Probleme nicht zu großen werden. Lehrer/innen und Schüler/innen sind hier ein Team.“ Aber wie in Unternehmen werden auch hier an der Schule ständig Prozesse evaluiert – was läuft gut, was weniger? Die S.E.L.F.I.E.-Pädagogik umfasst ganz viele verschiedene Möglichkeiten. Jeden Montag ist S.E.L.F.I.E.-Meeting der Schüler/innen und Lehrer/innen, geleitet vom Schulsprecher. „Es kann dazukommen wer will, nur die Klassensprecher/innen-Teams sind verpflichtet zu kommen, weil sie geben die Infos direkt weiter in ihre Klassen“, erklärt Sophia. In diesem Gremium werden sehr viele Entscheidungen abgestimmt. Auch die Direktorin tauscht sich einmal pro Woche fix mit dem Schulsprecher/innen-Team bei einem gemeinsamen Mittagessen aus.

WERTSCHÄTZENDE HALTUNG SPÜRBAR

Im oberen Stockwerk treffen wir auf eine Gruppe älterer Schüler/innen. Auch Schulsprecher Jan ist dabei. Gemeinsam mit seinen



An der BAfEP De La Salle Strebersdorf stehen das Gemeinsame und der Schulsgeist im Vordergrund: S.E.L.F.I.E. heißt die gelebte Pädagogik, die bereits mehrere Auszeichnungen erhalten hat.



Schüler/innen der BAFEP De La Salle Strebersdorf wissen um die pädagogische Wirkung von unterschiedlichen Spielmaterialien genau Bescheid.

Klassenkollegen Jakob und Christina bereitet er in der großen Chill- und Teamworkzone ein naturwissenschaftliches Experiment für eine Kindergartengruppe aus dem angrenzenden Gebäude vor. An verschiedenen Stationen zeigen die Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen in Ausbildung den Kleinen, wie Energie entstehen kann – kleine Räder drehen sich mit Wasserkraft und drei Mädchen erklären, warum ein Auto vom Luftballon angetrieben wird. „Es ist für uns eine gute Möglichkeit, sehr praxisbezogen zu lernen“, so Jakob. „Wir erproben hier, was in der Praxis mit Kindern funktioniert und was nicht.“ Die wertschätzende Haltung, die auf der Website beschrieben wird, ist hier tatsächlich im Miteinander gut spürbar. „Der Spirit stimmt hier einfach“, sagt Jan. „Wir lernen hier ganz viel voneinander – ich glaube, das können wir in allen Berufen und Teams brauchen, egal, ob wir alle dann unser Leben lang in Kindergärten arbeiten werden.“

VIELFÄLTIGE ROLLEN

„Wir haben uns im Team die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Bildungsforschung angeschaut, unsere eigenen Erfahrungen ausgetauscht und uns gefragt: Was würde es denn brauchen, damit sich Kinder wohl fühlen?“, meint Brigitte Cizek. Eine der ersten Änderungen war die Verschiebung der Beginnzeit des Unterrichts auf 9:00 Uhr. „Überall liest man, dass die Kinder

übermüdet sind – für die Frühaufsteher haben wir aber eine S.E.L.F.I.E.-Unit in der Früh. Wer will, kann also um 8:00 starten und seine Arbeitsaufträge erledigen. Oder man bucht sich eine der Buddy- oder Coaching-Einheiten, die für viele Fächer fix angeboten werden“, erläutert die Direktorin. Selbstbestimmt heißt auch, dass jeder/jede seinen eigenen Schularbeitskalender zusammenstellen kann. Wie kann das funktionieren? „Man kann sich das so vorstellen, wie Gruppe A und B. Ich kann mir aussuchen, ob ich eine Schularbeit zuerst in Deutsch schreibe und dann später in Mathematik. Die Einteilung und den Überblick über die Planung müssen die Schülerinnen und Schüler aber selbst in der Hand haben. Das funktioniert nur, weil wir im Hintergrund Lehrpläne und flexible Stunden sehr aufwendig verwoben haben“, erklärt die Leiterin des Hauses.

Die Rollen der Lehrer/innen und Schüler/innen sind vielfältig. Im flipped classroom bereiten die Schüler/innen zum Beispiel Inhalte vor und befragen dazu die Lehrkraft, eine Stunde jedes Schularbeitsfachs ist einmal in der Woche eine gecoachte Unit – da übernimmt die Lehrperson eine Coachingrolle. Als Schüler/in kann ich mir die Lehrkraft aussuchen, d. h. mich auch von klassenfremden Lehrpersonen im jeweiligen Fach coachen lassen. Für Direktorin Brigitte Cizek muss aber nicht nur die Struktur, sondern vor allem die Atmosphäre im Haus stimmen. „Wenn die Schüler/innen selbst evaluieren, Lösungen einbringen und dafür sogar ihre freie



Regelmäßiges Training on the Job mit Kindergartenkindern wird am gemeinsamen Schulcampus erprobt.

Zeit opfern, dann haben wir hier einiges richtig gemacht“, betont sie. Die ersten Takte des Popsongs „I got a feeling“ der Black Eyed Peas tönt laut und stimmungsvoll durch die Schule. Wenn eine Schülerin, ein Schüler etwas Außergewöhnliches organisiert hat oder besonders handelt, darf er oder sie den Sound der Schulglocke aussuchen. Auch das ist ein Teil der S.E.L.F.I.E.-Pädagogik.

EINE STARKE ÖFFNUNG NACH AUSSEN

Eine höherbildende Schule mit ganz anderer Ausrichtung ist die [Höhere Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie in der Rosensteingasse in Wien](#). Ihr eilt ein Ruf voraus: hohes wissenschaftliches Niveau, Anmeldungen auch aus den Nachbarländern. Betritt man das große Haus, ist klar, hier wird in altherwürdigen Gemäuern gelehrt und geforscht. 2010 feierte die Schule 100-jähriges Jubiläum. Sechs Mal ist die Schule bereits mit dem Young-Science-Gütesiegel für Forschungspartnerschulen zertifiziert worden. Was macht den Erfolg dieser Schule aus? Angeboten werden für rund 950 Schülerinnen und Schüler drei Fachrichtungen: Angewandte Technologien und Umweltschutzmanagement, Biochemie und Molekulare Biotechnologie sowie Chemiebetriebsmanagement. Direktorin Annemarie Karglmayer, selbst ausgebildete Chemikerin und Wirtschaftswissenschaftlerin, ist erkennbar stolz auf ihre Schule, ihr Team, ihre Schüler/innen. „Wir unterrichten

hier Schlüsseltechnologien des dritten Jahrtausends auf sehr hohem Niveau – und immer mit Anbindung an die Forschungspraxis.“

FORSCHUNG MIT PRAXISBEZUG

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Themen wie Umweltanalytik, Oberflächentechnologie, Biopharmazeutika, Biopolymere, Lebensmittelzusatzstoffe oder auch Produktentwicklung und Vertrieb auseinander. Ausgezeichnet wird die Schule regelmäßig, zum Beispiel mit dem Young-Science-Gütesiegel. Anerkennung gibt es vor allem für die enge Zusammenarbeit mit externen Partnerinstitutionen, die enge Anbindung an die wissenschaftliche Praxis sowie die Zusammensetzung des Lehrkörpers. „Es gibt bei uns keine Abschlussarbeiten aus der Bibliothek – es gibt nur Diplomarbeiten in Zusammenarbeit mit externen Forschungsgruppen, Firmen oder universitären Institutionen. Unser Lehrplan ist sehr praxisorientiert ausgerichtet, das beginnt schon mit der Auswahl des Lehrer/innen-Teams.“ Im Vergleich mit anderen Schulen hat die HTL Rosensteingasse sehr viele Lehrkräfte, die in Forschungsvorhaben involviert sind und Erfahrungen mit Firmenstrukturen haben. Es gibt auch Platz für junge Lehrende, die nur Teilzeit unterrichten wollen, weil sie parallel eine Firma aufbauen. „Das ist mein persönlicher Anspruch an mich als Direktorin – dieser Input von draußen muss gewährleistet sein. Das ist das, was dieses Schulmodell auch ausmacht.“